

***Kosten von Gewalt gegen Frauen, erfolgreiche Erfahrungen
für deren Prävention, auch in Deutschland!***

von

**Christine Brendel
Dr. Tanja Kasten
Timm Kroeger
Dr. Christine Müller**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Christine Brendel, Tanja Kasten, Timm Kroeger, Christine Müller: Kosten von Gewalt gegen Frauen, erfolgreiche Erfahrungen für deren Prävention, auch in Deutschland!, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2015, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3279

GEWALT GEGEN FRAUEN – PRÄVENTION RECHNET SICH

Zusammenfassung des Vortrages vom 08.06.2015 beim Deutschen

Präventionstag

Christine Brendel

Regionalprogramm

“Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika”

“Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor ein weltweites Problem. Es ist die scheußlichste Erscheinungsform von systematischer Diskriminierung und Ungleichheit, der Frauen weiterhin durch Gesetze und im täglichen Leben überall auf der Welt ausgesetzt sind. Sie tritt in jeder Region, jedem Land und jeder Kultur unabhängig von Einkommen, Klasse, Rasse oder Volkszugehörigkeit auf.“

Kofi Annan, Erklärung zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Gewalt gegen Frauen, 25. November 2005

Regionalprogramm zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Bolivien, Ecuador, Paraguay und Peru (2009-2016)

Ziel

Staatliche, nicht-staatliche und privatwirtschaftliche Akteure in der Region kooperieren bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Handlungsfelder

1. Verbesserung des Erfahrungsaustausches und der Kooperation zwischen regionalen und nationalen Akteuren.
2. Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft.

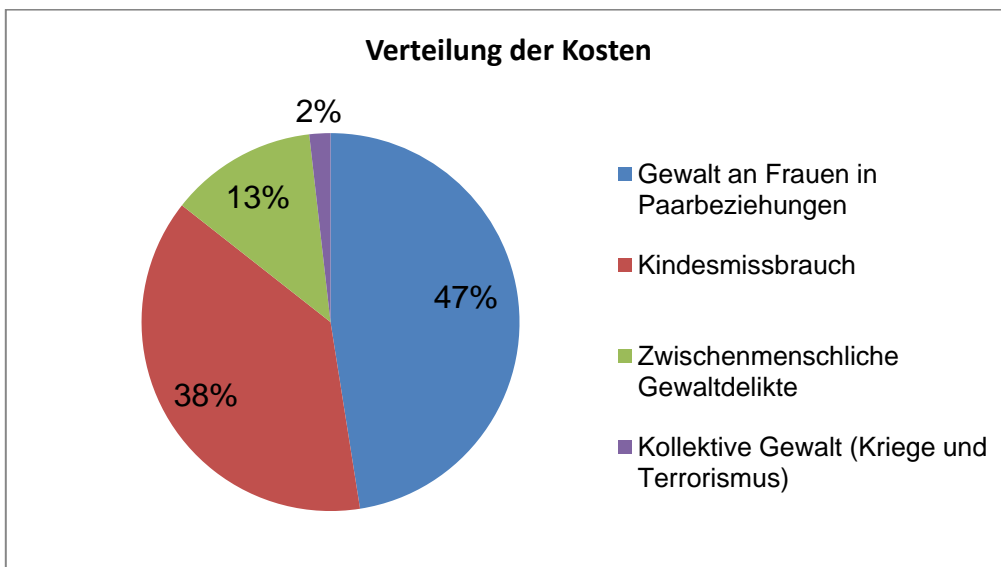
Einleitung

Nach der *UN Declaration on the Elimination of Violence Against Women* ist Gewalt gegen Frauen

„jede gegen Frauen auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit gerichtete Gewalthandlung, durch die Frauen körperlicher, sexueller oder psychologischer Schaden oder Leid zugefügt wird oder zugefügt werden kann, einschließlich der Androhung derartiger Handlungen, der Nötigung und der willkürlichen Freiheitsberaubung, gleichviel ob im öffentlichen oder im privaten Bereich.“

Die weltweite Präsenz des Themas und dessen Aktualität machen es zu einer wichtigen und ernst zu nehmenden Angelegenheit, die darüber hinaus sowohl Kosten für den staatlichen sowie auch privatwirtschaftlichen Sektor hervorruft. Diese Kosten entstehen jedoch nicht nur in Lateinamerika, sondern auch in Deutschland. Mit Hilfe groß angelegter Studien in diversen Ländern war es das Ziel der deutschen Entwicklungszusammenarbeit umgesetzt von der GIZ, mittels ihres Regionalprogramms ComVoMujer, einen wissenschaftlichen Nachweis über das Ausmaß der von Partnergewalt betroffenen Frauen zu erbringen und die sich daraus ergebenden Folgekosten zu kalkulieren. Die Ergebnisse zeigten, dass auch für die Unternehmen sehr hohe Kosten entstehen, die sich, auf die nationale Ebene hochgerechnet, zwischen 3,1% und 6,4% des jeweiligen Bruttoinlandsproduktes bewegen. Als Reaktion auf diese Erkenntnisse haben bereits über 100 Unternehmen mit Unterstützung von ComVoMujer/GIZ diverse Maßnahmen in Angriff genommen, um der Gewalt an Frauen vorzubeugen.

Die Kosten jeglicher Art von Gewalt für Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen stellen einen Anteil des weltweiten BIP von 11,16%ⁱ



Die Kosten von Gewalt gegen Frauen liegen jährlich je nach Land zwischen 1 und 25 Milliarden USD. Für diese enormen Kosten müssen verschiedene Sektoren aufkommen.

Gewalt gegen Frauen ist nicht nur eine Menschenrechtsverletzung und hat **individuelle Folgen** (wie beeinträchtigte Lebensqualität der Frauen, Verarmung, erhöhte Wahrscheinlichkeit für Krankheiten oder frühen Tod), sondern verursacht auch erhöhte **staatliche Ausgaben** für den Justiz-, Gesundheits-, und Erziehungssektor sowie **Kosten für den Wirtschaftssektor** (verhindertes wirtschaftliches Wachstum und geringere Produktivität). Hierzu nachfolgend einige Zahlen:

Kolumbien	73,7 Mio. US \$ⁱⁱ	Staatsausgaben 0,6% des Staatshaushaltes (2003)
Vietnam	3,5 Mrd. US \$ⁱⁱⁱ	Private Kosten und verlorene Produktivität
USA	5,8 Mrd. US \$^{iv}	Direkte, private Kosten für medizinische Versorgung und Produktivitätsverlust (2003)
Großbritannien (inkl. Wales)	8,9 Mrd. US \$^v	Kosten für Individuen, Staat und Unternehmen (2004)
Australien	13,6 Mrd. US \$^{vi}	Persönliche und volkswirtschaftliche Kosten (2009)

Eine Schätzung der *International Labor Organisation* - ILO besagt, dass die Arbeitsausfälle, die aufgrund von Gewalt und Stress entstehen, etwa **1% bis 3,5% des Bruttosozialproduktes** entsprechen und liegt damit, wie wir sehen werden, an der unteren Grenze der Realität. Eine australische Studie brachte den Nachweis, dass durchschnittlich **39%** der durch Gewaltakte verursachten **Kosten von den Unternehmen getragen werden**, während auf den Straftäter nur 15% entfallen. Nicht zu vergessen sind gewalttätige Angestellte, die ein internes **Sicherheitsproblem** darstellen und deren Anstellung dem **Ruf** des Unternehmens schadet.

Schaffung von Evidenz: Studien über Gewalt an Frauen und ihre Auswirkungen auf Unternehmen

Um bei den Unternehmen ein Bewusstsein zu schaffen, wie wichtig es ist, Maßnahmen zur Prävention von Gewalt an Frauen im Rahmen ihrer Corporate Social Responsibility (CSR) umzusetzen, hat sich ComVoMujer in Zusammenarbeit mit der Universität San Martín de Porres (USMP) entschlossen eine landesweite, repräsentative Studie in Peru zum Thema durchzuführen.

Diese wurde von der Fakultät für Verwaltungswissenschaften und Personalwesen der USMP durchgeführt. Es wurde ein deskriptives Forschungsdesign mit strukturierten Interviews gewählt, um in mittelständischen und großen Unternehmen die Prävalenz von Partnergewalt gegen Frauen und deren Einfluss auf die Leistung der Arbeiter/-innen und die Produktivität der Unternehmen zu erfassen.

Die Ergebnisse führten nicht nur dazu, dass in Peru vermehrt CSR Maßnahmen im Bereich der Gewalt gegen Frauen durchgeführt wurden, sondern dies ebenso zu einem starken Interesse in den anderen Partnerländern des Programms führte, d.h. die nationalen Studien konnten ebenfalls in Bolivien und Paraguay durchgeführt werden.

Universum der Studien

In **Peru** wurden in 211 Unternehmen, der Sektoren Dienstleistung und Handel, Produktion und Transport / Infrastruktur, in den 5 wirtschaftlich stärksten Städten durchgeführt (Lima, Cuzco, Iquitos, Puno und Juliaca) Interviews mit 1.309 weiblichen und 1.881 männlichen Angestellten durchgeführt. Ebenso wurden Daten aus nationalen Umfragen berücksichtigt. Es errechneten sich Verluste von fast 7 Milliarden USD für die Unternehmen, was 3,9% des nationalen BIP entspricht. Unter folgendem Link kann die komplette Studie heruntergeladen werden: [Download komplette Studie](#) bzw. eine Zusammenfassung dieser: [Download Zusammenfassung](#)

In **Bolivien** wurden in 31 mittleren bis großen Privatunternehmen, aus den Sektoren Finanz-, Versicherungs-, Informations- und Kommunikationsdienstleistungen sowie Handel und Produktion, insgesamt 7.343 Mitarbeiter/innen (2.705 Frauen und 4.638 Männer) befragt. Es ergaben sich Kosten von fast 2 Mrd. USD für bolivianische Unternehmen, was 6,5% des BIP entspricht. Eine englische Zusammenfassung der Studie finden Sie unter folgendem Link: [Download Zusammenfassung Englisch](#)

In **Paraguay** wurden in 25 Unternehmen aus den Sektoren Dienstleistungen, Handel und Industrie 3.491 Frauen und 3.966 Männer befragt. Verluste paraguayischer Unternehmen beliefen sich auf 891 Mio. USD, was 3,9% des nationalen BIP entspricht. Aktuell befindet sich die Studie in Erarbeitung der Endversion.

Diese Studien waren die ersten ihrer Art, nicht nur in der Region. Sie basieren auf Primärdaten und Interviews wurden nicht nur mit Frauen sondern auch mit ihren männlichen Kollegen durchgeführt. Auf diese Weise konnten bisher nur wenig untersuchte Aspekte wie Präsentismus, Arbeitsunfälle und auch die Sicht der Männer beleuchtet werden.

In **Deutschland** werden die Kosten von Gewalt gegen Frauen übrigens sogar auf insgesamt 36 Milliarden Euro geschätzt^{vii}.

Was wurde untersucht?

- Wie viele Frauen (betroffene) und Männer (Täter) sind nach eigenen Angaben von Partnergewalt betroffen bzw. üben sie aus?
- Welche Kosten ergeben sich daraus?
- Was genau bedeutet das in Zahlen?

Wie beeinflusst Gewalt gegen Frauen die Produktivität?

Es ist wichtig zu betonen, dass unsere Studien "nur" Partnergewalt betrachten und keine anderen Formen von Gewalt gegen Frauen. Würden sämtliche Formen von Gewalt in Betracht gezogen, wären die Kosten noch höher. Die Konsequenzen von Gewalt sind unter anderem körperliche und emotionale Schäden. Dies führt sehr häufig dazu, dass Frauen krank und arbeitsunfähig werden, was unter anderem zu Zuspätkommen,

Absentismus, Präsentismus oder Personalwechsel führen kann. Aber dies gilt nicht nur für die betroffenen Frauen, sondern auch bei Tätern und Zeug/innen kommt es zu entsprechenden Ausfällen. Letztendlich schlagen diese Ereignisse sich negativ in der Produktivität des Unternehmens nieder.

Folgen von Gewalt gegen Frauen für Unternehmen

Absentismus drückt sich in den Fehlzeiten des Gewaltopfers aus. Krankschreibungen, Fehltage und verspätetes Erscheinen am Arbeitsplatz führen unmittelbar zu wirtschaftlichen Verlusten. Und: Je höher die hierarchische Stellung des Opfers, desto größer sind die Kosten für das Unternehmen. Studien aus den USA zeigen, dass bei Gewaltopfern durchschnittlich mit knapp 34 verlorenen Arbeitstagen pro Jahr zu rechnen ist.

Personalfluktuation verursacht dadurch Kosten, dass Gewaltopfer, wenn sie entlassen werden, ersetzt werden müssen. Die Neueinstellungen erzeugen gewisse Produktivitätseinbußen, denn die neu eingestellte Arbeitskraft muss eingearbeitet bzw. (um-)geschult werden, und die Rekrutierung des neuen Personals ist auch nicht umsonst. All das schlägt sich voll und ganz auf der Sollseite des Unternehmens nieder.

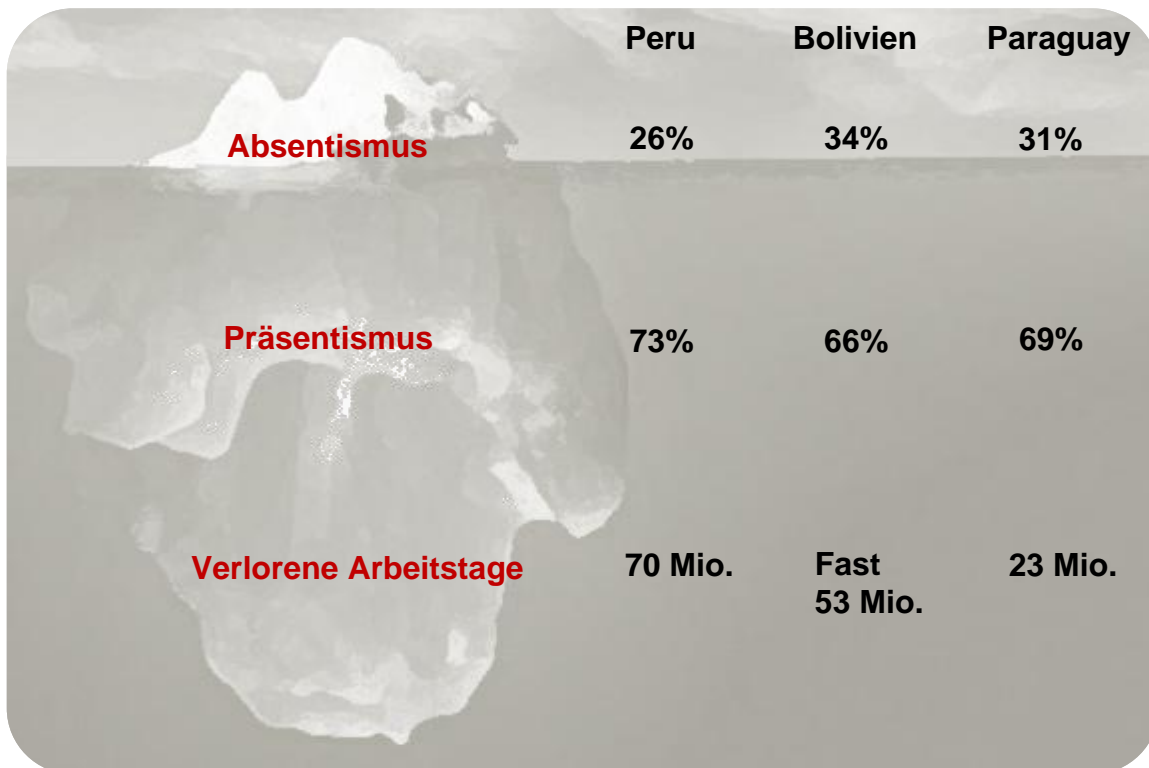
Präsentismus ist eine bisher eher wenig untersuchte Folge der Gewalt gegen Frauen. Der Begriff bezieht sich auf das Erscheinen am Arbeitsplatz trotz reduzierter Leistungsfähigkeit bzw. verminderter Arbeitsproduktivität (das Gewaltopfer kann seine Aufgaben aufgrund der körperlichen oder mentalen Gewaltfolgen nur mit deutlich geringerer Qualität oder Geschwindigkeit erfüllen).

Kosten durch Zeug/innen entstehen, da auch diese von der Gewalt betroffen sind. Sie setzen sich ebenso, mehr oder weniger intensiv, mit den Gewaltakten und den Folgen für das Opfer auseinander. Dies beeinträchtigt auch ihre Produktivität. Damit wäre schon der nächste Punkt angeschnitten:

Schäden für das Unternehmen entstehen zum einen intern durch die **Verschlechterung des Betriebsklimas**, zum anderen durch den **Ansehensverlust des Unternehmens**, wenn dieses nicht gegen die Gewalttäter vorgeht oder den betroffenen Frauen keine Unterstützung bietet.

Nicht nur durch Opfer und Zeug/innen, sondern auch durch **Täter entstehen dem Unternehmen Kosten**. Teilweise liegen diese sogar höher. Die täterspezifischen Kosten ergeben sich u.a. durch Fehlzeiten, die entstehen, wenn der Täter Nachsorge für das Opfer treffen muss (z.B. Begleitung zur ärztlichen Versorgung) oder vor Gericht oder einer Polizeidienststelle zu erscheinen hat. Gleichermaßen leidet die Produktivität des Täters, wenn sich dieser während der Arbeit gedanklich mit seinen Taten auseinandersetzt oder die Arbeitszeit dafür nutzt, seiner Frau nachzustellen – noch dazu mit den Mitteln des Unternehmens wie Telefon oder E-Mail.

Wie verteilen sich die Folgekosten von Gewalt gegen Frauen?



Die Studienergebnisse haben zu Reaktionen und Maßnahmen zur Vorbeugung von Gewalt an Frauen in verschiedenen Sektoren geführt:



Im **staatlichen Sektor** führte das peruanische Frauenministerium das Zertifikat „Sicheres Unternehmen frei von Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen“ ein.

Außerdem wurde eine nationale Studie zum Thema Gewalt bei Besitzerinnen von Klein- und Kleinstunternehmen beauftragt.

Die Kostenstudie wurde nach Peru zunächst auch in Bolivien und anschließend in Paraguay, unter Beteiligung des Frauenministeriums, durchgeführt.

Das BMZ präsentiert die Studie als Best Practice.

Organisationen, die im Bereich Mikrokredite in Bolivien arbeiten, verhandeln momentan mit ComVoMujer darüber, eine ähnliche Studie in diesem Bereich durchzuführen.

Es besteht ein Interesse in Peru eine Studie über Folgekosten von Gewalt an Frauen für den Staat durchzuführen.



Im **akademischen Sektor** entstand ein vollkommen neuer Forschungsbereich. Es erfolgte ein methodischer Transfer von Peru auf Bolivien und Paraguay und das Interesse an den Ergebnissen ist weltweit gewachsen. So wurde die Studie auf der 23. Konferenz der “International Association for Feminist Economics” in Ghana und bei der 48. jährlichen Versammlung von CLADEA (lateinamerikanischer Rat für Business Schools) in Brasilien vorgestellt. Die Nationale Universität Irlands hat ebenfalls Interesse angekündigt, Teile der Methodik zu übernehmen, um ähnliche Umfragen in den Ländern Afrikas und Asiens durchzuführen.



Evidenz und Zahlen haben den **privaten Sektor** überzeugt: Innerhalb von 5 Jahren fand eine direkte Kooperation mit mehr als 100 Unternehmen, auf indirektem Wege sogar mit über 400 Unternehmen statt.

ⁱ Copenhagen Consensus Center, Conflict and Violence, Assessment Paper, Benefits and Costs of the Conflict and Violence Targets for the Post-2015 Development Agenda Post-2015 Consensus, 2014.

Disponible en: http://www.copenhagenconsensus.com/sites/default/files/conflict_assessment_-_hoeffler_and_fearon_0.pdf

ⁱⁱ Sánchez, Fabio et al. “Los costos de la violencia intrafamiliar en Colombia.” Bogotá: Universidad de los Andes, Centro de Estudios sobre Desarrollo Económico, 2004.

ⁱⁱⁱ UN Women, Estimating the costs of domestic violence against women in Viet Nam, 2013. Disponible en:

<http://www.unwomen.org/~media/headquarters/attachments/sections/library/publications/2013/2/costing-study-viet-nam%20pdf.pdf>

^{iv} National Center for Injury Prevention and Control, Costs of Intimate Partner Violence Against Women in the United States, p. 2, Atlanta, Centers for Disease Control and Prevention, 2003.

^v S. Walby, The Costs of Domestic Violence, p. 12, Leeds, Women and Equality Unit and University of Leeds, 2004.

^{vi} The Cost of Violence against Women and their Children, The National Council to Reduce Violence against Women and their Children, 2009. Disponible en: https://www.dss.gov.au/sites/default/files/documents/05_2012/vawc_economic_report.pdf

^{vii} Estimating the costs of gender-based violence in the European Union” Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2014 European Institute for Gender Equality